

# Merkelburger Kurier

Merkelburger Zeitung

## Kreisblatt

Merkelburger Kurier

Wöchentlich erscheinend. — Monatslicher Bezugspreis RM. 2,00 mit Postzuschlag. — Einzelhefte 4 Pfennig. — Anzeigenpreise: 1. Zeile 1. Tag 1 Pfennig, 2. Tag 1/2 Pfennig, 3. Tag 1/3 Pfennig, 4. Tag 1/4 Pfennig, 5. Tag 1/5 Pfennig, 6. Tag 1/6 Pfennig, 7. Tag 1/7 Pfennig, 8. Tag 1/8 Pfennig, 9. Tag 1/9 Pfennig, 10. Tag 1/10 Pfennig, 11. Tag 1/11 Pfennig, 12. Tag 1/12 Pfennig, 13. Tag 1/13 Pfennig, 14. Tag 1/14 Pfennig, 15. Tag 1/15 Pfennig, 16. Tag 1/16 Pfennig, 17. Tag 1/17 Pfennig, 18. Tag 1/18 Pfennig, 19. Tag 1/19 Pfennig, 20. Tag 1/20 Pfennig, 21. Tag 1/21 Pfennig, 22. Tag 1/22 Pfennig, 23. Tag 1/23 Pfennig, 24. Tag 1/24 Pfennig, 25. Tag 1/25 Pfennig, 26. Tag 1/26 Pfennig, 27. Tag 1/27 Pfennig, 28. Tag 1/28 Pfennig, 29. Tag 1/29 Pfennig, 30. Tag 1/30 Pfennig, 31. Tag 1/31 Pfennig, 1. Tag 1/32 Pfennig, 2. Tag 1/33 Pfennig, 3. Tag 1/34 Pfennig, 4. Tag 1/35 Pfennig, 5. Tag 1/36 Pfennig, 6. Tag 1/37 Pfennig, 7. Tag 1/38 Pfennig, 8. Tag 1/39 Pfennig, 9. Tag 1/40 Pfennig, 10. Tag 1/41 Pfennig, 11. Tag 1/42 Pfennig, 12. Tag 1/43 Pfennig, 13. Tag 1/44 Pfennig, 14. Tag 1/45 Pfennig, 15. Tag 1/46 Pfennig, 16. Tag 1/47 Pfennig, 17. Tag 1/48 Pfennig, 18. Tag 1/49 Pfennig, 19. Tag 1/50 Pfennig, 20. Tag 1/51 Pfennig, 21. Tag 1/52 Pfennig, 22. Tag 1/53 Pfennig, 23. Tag 1/54 Pfennig, 24. Tag 1/55 Pfennig, 25. Tag 1/56 Pfennig, 26. Tag 1/57 Pfennig, 27. Tag 1/58 Pfennig, 28. Tag 1/59 Pfennig, 29. Tag 1/60 Pfennig, 30. Tag 1/61 Pfennig, 31. Tag 1/62 Pfennig, 1. Tag 1/63 Pfennig, 2. Tag 1/64 Pfennig, 3. Tag 1/65 Pfennig, 4. Tag 1/66 Pfennig, 5. Tag 1/67 Pfennig, 6. Tag 1/68 Pfennig, 7. Tag 1/69 Pfennig, 8. Tag 1/70 Pfennig, 9. Tag 1/71 Pfennig, 10. Tag 1/72 Pfennig, 11. Tag 1/73 Pfennig, 12. Tag 1/74 Pfennig, 13. Tag 1/75 Pfennig, 14. Tag 1/76 Pfennig, 15. Tag 1/77 Pfennig, 16. Tag 1/78 Pfennig, 17. Tag 1/79 Pfennig, 18. Tag 1/80 Pfennig, 19. Tag 1/81 Pfennig, 20. Tag 1/82 Pfennig, 21. Tag 1/83 Pfennig, 22. Tag 1/84 Pfennig, 23. Tag 1/85 Pfennig, 24. Tag 1/86 Pfennig, 25. Tag 1/87 Pfennig, 26. Tag 1/88 Pfennig, 27. Tag 1/89 Pfennig, 28. Tag 1/90 Pfennig, 29. Tag 1/91 Pfennig, 30. Tag 1/92 Pfennig, 31. Tag 1/93 Pfennig, 1. Tag 1/94 Pfennig, 2. Tag 1/95 Pfennig, 3. Tag 1/96 Pfennig, 4. Tag 1/97 Pfennig, 5. Tag 1/98 Pfennig, 6. Tag 1/99 Pfennig, 7. Tag 1/100 Pfennig.

Einzelhefte 4 Pfennig. — Anzeigenpreise: 1. Zeile 1. Tag 1 Pfennig, 2. Tag 1/2 Pfennig, 3. Tag 1/3 Pfennig, 4. Tag 1/4 Pfennig, 5. Tag 1/5 Pfennig, 6. Tag 1/6 Pfennig, 7. Tag 1/7 Pfennig, 8. Tag 1/8 Pfennig, 9. Tag 1/9 Pfennig, 10. Tag 1/10 Pfennig, 11. Tag 1/11 Pfennig, 12. Tag 1/12 Pfennig, 13. Tag 1/13 Pfennig, 14. Tag 1/14 Pfennig, 15. Tag 1/15 Pfennig, 16. Tag 1/16 Pfennig, 17. Tag 1/17 Pfennig, 18. Tag 1/18 Pfennig, 19. Tag 1/19 Pfennig, 20. Tag 1/20 Pfennig, 21. Tag 1/21 Pfennig, 22. Tag 1/22 Pfennig, 23. Tag 1/23 Pfennig, 24. Tag 1/24 Pfennig, 25. Tag 1/25 Pfennig, 26. Tag 1/26 Pfennig, 27. Tag 1/27 Pfennig, 28. Tag 1/28 Pfennig, 29. Tag 1/29 Pfennig, 30. Tag 1/30 Pfennig, 31. Tag 1/31 Pfennig, 1. Tag 1/32 Pfennig, 2. Tag 1/33 Pfennig, 3. Tag 1/34 Pfennig, 4. Tag 1/35 Pfennig, 5. Tag 1/36 Pfennig, 6. Tag 1/37 Pfennig, 7. Tag 1/38 Pfennig, 8. Tag 1/39 Pfennig, 9. Tag 1/40 Pfennig, 10. Tag 1/41 Pfennig, 11. Tag 1/42 Pfennig, 12. Tag 1/43 Pfennig, 13. Tag 1/44 Pfennig, 14. Tag 1/45 Pfennig, 15. Tag 1/46 Pfennig, 16. Tag 1/47 Pfennig, 17. Tag 1/48 Pfennig, 18. Tag 1/49 Pfennig, 19. Tag 1/50 Pfennig, 20. Tag 1/51 Pfennig, 21. Tag 1/52 Pfennig, 22. Tag 1/53 Pfennig, 23. Tag 1/54 Pfennig, 24. Tag 1/55 Pfennig, 25. Tag 1/56 Pfennig, 26. Tag 1/57 Pfennig, 27. Tag 1/58 Pfennig, 28. Tag 1/59 Pfennig, 29. Tag 1/60 Pfennig, 30. Tag 1/61 Pfennig, 31. Tag 1/62 Pfennig, 1. Tag 1/63 Pfennig, 2. Tag 1/64 Pfennig, 3. Tag 1/65 Pfennig, 4. Tag 1/66 Pfennig, 5. Tag 1/67 Pfennig, 6. Tag 1/68 Pfennig, 7. Tag 1/69 Pfennig, 8. Tag 1/70 Pfennig, 9. Tag 1/71 Pfennig, 10. Tag 1/72 Pfennig, 11. Tag 1/73 Pfennig, 12. Tag 1/74 Pfennig, 13. Tag 1/75 Pfennig, 14. Tag 1/76 Pfennig, 15. Tag 1/77 Pfennig, 16. Tag 1/78 Pfennig, 17. Tag 1/79 Pfennig, 18. Tag 1/80 Pfennig, 19. Tag 1/81 Pfennig, 20. Tag 1/82 Pfennig, 21. Tag 1/83 Pfennig, 22. Tag 1/84 Pfennig, 23. Tag 1/85 Pfennig, 24. Tag 1/86 Pfennig, 25. Tag 1/87 Pfennig, 26. Tag 1/88 Pfennig, 27. Tag 1/89 Pfennig, 28. Tag 1/90 Pfennig, 29. Tag 1/91 Pfennig, 30. Tag 1/92 Pfennig, 31. Tag 1/93 Pfennig, 1. Tag 1/94 Pfennig, 2. Tag 1/95 Pfennig, 3. Tag 1/96 Pfennig, 4. Tag 1/97 Pfennig, 5. Tag 1/98 Pfennig, 6. Tag 1/99 Pfennig, 7. Tag 1/100 Pfennig.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Donnerstag, den 29. September 1932

Nummer 229

# Demonstration gegen Genf.

## Genf vor dem Kabinett

Das Reichskabinett tritt voraussichtlich am Donnerstagmorgen zu einer Sitzung zusammen, bei der laufende Angelegenheiten besprochen werden sollen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß unter Umständen schon bei dieser Kabinettsitzung der Außenminister von Neurath über das Ergebnis seiner Genfer Verhandlungen berichten wird.

Während die Parteien von der Sorge um ihre Mandate erfüllt sind, sieht die Regierung sichtlich unbeirrt ihre Arbeit fort. Sie hat den zweiten Teil des Wirtschaftspolitischen Programms proklamiert, sie nimmt den letzten Akt der rechtlichen Verwaltungsreform in die Hand und bereitet die Durchführung der Reichsreform vor, die bis Weihnachten in Gang kommen soll. Im übrigen will sie abwarten, ob sich das Wirtschaftsprogramm in den nächsten Wochen so weit ausgearbeitet haben wird, daß dieser Vergang auf die Wählermassen nicht ohne Einfluß bleibt. In diesem Falle so argumentiert man, würden viele Wähler erkennen, daß durch den aufgeschobenen Reichstag die Notverordnung vom 4. September und damit das Wirtschaftsprogramm der Regierung hätten annulliert werden sollen.

Die Arbeitssituation im Reichskabinett hat bis weit in den Sommer 1933 hinein in Folge der im Kabinett besprochenen und vorbereiteten. Nichts deutet in Regierungskreisen darauf hin, daß das Kabinett aus einer evtl. neuen parlamentarischen Gegenüberstellung die Konsequenzen des Reichstags ziehen wird.

In Berliner Regierungskreisen hört man seit Tagen ein Wort, das einst der jahrelang unbeachtet gebliebene Berliner Oberbürgermeister Kuhlmann geprägt hatte: „Wir können warten!“

Analysieren aber bereitete man, wie schon oben ausgeführt, die weiteren deutschen Forderungen vor, die alle im Rahmen der Gleichberechtigung liegen. Die Sozialfrage ist im Reichskabinett zur Erörterung gestellt. Auch hier stehen wir vor deutschen Forderungen.

Paris achtet das Instinkts, und dort sammeln man schon alle Argumente, den erwarteten deutschen Forderungen auf. Die Sozialfrage ist als Hauptgrund und die Erfüllung dieses neuen deutschen Verlangens an, daß es sich nicht darum handeln könne, die andersfarbigen Klassen als Unterlassen zu behandeln und zu verschleiern, sondern, daß man zur Ausweitung der Profiteure gelangen würde. Die Deutschen hätten, wie die Angehörigen aller Nationen, in den überlebenden Verfassungen freien Zutritt. Diese Maßnahme werde auch von den Deutschen angenommen, so daß in Kamerun beispielsweise 70 deutsche Arbeiter auf 6 englische kommen. Deshalb wäre es unnötig, an der gegenwärtigen Verteilung der Mandate etwas zu ändern. Somit das Pariser „Journal“.

Für Deutschland wird dieser Teil seines außenpolitischen Komplexes der schwerer werden. Denn hier sind — Frankreich und England wirtschaftlich innerlich einig. Und man fürchtet die offizielle Annullierung der Kolonialfrage durch Deutschland, weil man in Paris und London weiß, daß durch ein solches keine Annullierung ostend machen wird.

## Termin vor dem Staatsgerichtshof am 10. Oktober

Wie wir hören, ist wegen der endgültigen Form für die Verfassungsentwürfe wegen der Einleitung des Reichstags in Frankfurt beschlossen worden. Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof findet am 10. Oktober statt.

## Stundung der deutschen Zahlungen an Amerika.

Das amerikanische Schatzamt gibt bekannt, daß die Regierung der verarmten Staaten vorzuziehenden Situation in der am Freitag folgenden deutschen Zahlungen für Kreditstillsatz und Befreiung von einer Gesamtsumme von 78 Millionen Dollar ausnimmt habe.

## Neurath hat Genf verlassen.

Zugespitze deutsch-französischer Beziehungen.

Reichsaußenminister v. Neurath ist Mittwochs um 18 Uhr in Begleitung von Legationsrat Boelders mit dem inbrunnigen Briefen Schmelz nach Berlin abgereist. Er tritt am Donnerstag nachmittags in Berlin ein. Die Führung der deutschen Abordnung hat der Gesandte v. Holtenberg übernommen.

In Genf unterrichteten Kreisen hatte man gestern schon nicht mehr mit einer Zusammenkunft Neuraths mit Neurath gerechnet. Die Atmosphäre in den deutsch-französischen Beziehungen wurde allgemein als derartig gespannt beurteilt, daß laetische Ergebnisse aus direkten deutsch-französischen Verhandlungen nicht mehr zu erwarten seien. Neurath nahm an der Sitzung der Sozialverammlung teil. Herrschert war ebenfalls erschienen; jedoch kam es nicht einmal zu der sonst üblichen Begrüßung. Herrschert beabsichtigt, nach französischen Mitteilungen, in der Vollerversammlung des Völkerbundes am Donnerstag eine größere Rede zu halten.

## Enttäuschung in Genf.

Die Abreise des deutschen Außenministers hat in Genf französische Kreise

völlig überrascht und großes Aufsehen erregt, da man bisher eine derartige Haltung der Reichsregierung nicht gewohnt war. Man hatte auf französischer Seite sehr demotiviert, daß der Reichsaußenminister wegen der angeforderten Rede Herrscherts unversöhnlich seine Abreise verweigerte und damit keine Kompromißbereitschaft bezeugt hätte. Wie zu erwarten war, wird die Abreise von französischer Seite als eine abschließende deutsche Weisung dargestellt, die nur die Gegenstände zwischen der deutschen und französischen Auffassung unterstreichen sollte. In englischen Kreisen beurteilt man dagegen die Abreise des Reichsaußenministers mit großer Freude. Man hat darauf hingewiesen, daß der englische Außenminister bereits vor einigen Tagen abgereist sei und seine Rückreise völlig ungewiss wäre.

Auf französischer Seite behauptet man, daß die allzu öffentliche Abreise, die Herrschert in Anwesenheit des deutschen Außenministers einen großen Triumph in der Vollerversammlung zu ermöglichen, um damit für die weiteren Verhandlungen der Völkerbundkommission eine den französischen Wünschen entsprechende Atmosphäre zu schaffen.

# Der Polizeiuntersuchungsausschuß ohne Polizeiaufgaben.

Natürlich: Protest gegen die Aussageverweigerung für Polizeibeamte.

Der Polizeiuntersuchungsausschuß des Preussischen Landtages behandelte am Mittwoch die polizeiliche Durchsicht des Reichstagsgebäudes in der Nacht zum 13. September d. J. Zu Beginn der Sitzung gab ein Vertreter des Reichstagskommissars eine Erklärung ab, in der die Auslegungsbemerkung für die Beamten des Polizeipräsidiums verweigert wird.

Der Vorsitzende Abgeordneter Schwan (Kommunist) bemerkte hierzu, daß die Verweigerung der Auslegungsbemerkung für die Beamten des Polizeipräsidiums in Widerspruch zu der Erklärung des Reichstagskommissars stehe. Der Ausschuß sah auf Verlangen des Vorsitzenden zunächst davon ab, sofort zu der neuen Erklärung des Reichstagskommissars Stellung zu nehmen und nahm vorerst den Bericht des Berichterstatters des Abgeordneten Müller, Halle (Sozialdemokrat), über die Polizeistation im Reichstag entgegen.

Der Berichterstatter sprach die Vermutung aus, daß das Vorhaben vorbereitet gewesen sei. In den Akten sei auch kein Anhaltspunkt dafür vorhanden, von dem die fernmündliche Mitteilung kam, daß ein Sprengstoffanschlag im Reichstagsgebäude geplant sei. Man wolle offenbar verhindern, daß durch die Aussage der Beamten des Polizeipräsidiums in die Methoden hineinleuchtet werde, die zu der Polizeistation im Reichstag geführt hätten.

In die Ausführungen des Berichterstatters schloß sich die Stellungnahme der Opposition an, in der u. a. der Reichstagskommissar für die Sozialdemokraten erklärte Abgeordneter Dr. Danneberg, daß es nach seiner Ansicht nur im Interesse der Regierung und der Polizei liege, wenn die leitenden Polizeibeamten vernommen würden. Abg. Treisler (Nationa) erklärte in der Auslegungsbemerkung eine Verfassungsvorgabe.

Abg. (Dnl.) betonte, der Reichstagskommissar fühle sich nun einmal diesem Landtag nicht verantwortlich, der ja auch gar nicht arbeitsfähig sei. Ob Verfassungsvorgaben verletzt wurden oder nicht, sei für diesen Fall, wo es sich um die Staatsicherheit handle, gleichgültig.

Vertreter zu entscheiden, da die Zeugnisaussagen doch auch für sie von Interesse sein dürften.

Nachdem noch der Hauptinspektor des Reichstags vernommen worden war, beschloß der Ausschuß, durch Anträge beim Reichstagskommissar festzustellen, ob eine Freilegung der polizeilichen Arbeit niemals Auslegungsbemerkung erhalte, authentisch sei. Gegenüber dem Ausschuß mit einer Gegenüberstellung an die Öffentlichkeit treten.

Der Vorsitzende brachte dem Ausschuß ein Schreiben Dr. Bracht's vom 26. September an Reichstagspräsident Göring zur Kenntnis, in dem erklärt wird, daß Angaben über die Durchführung der Arbeit wegen des angeblich beschuldigten Ausmaßes nicht gemacht werden könnten, da sie die polizeilichen Maßnahmen unter Umständen gefährden würden. Überregierungsrat Tiedl von der Polizeistation des Innenministeriums, Regierungsrat von Bieder und 4 weitere Polizeibeamte nahen sämtlich an, keine Auslegungsbemerkung zu haben.

Der Vorsitzende schloß vor, daß der Ausschuß gegen das Verhalten des Reichstagskommissars gegenüber dem Untersuchungsausschuß Stellung nehmen. Es lagen bereits von den Nationalsozialisten, von den Kommunisten und vom Berichterstatter Protestentscheidungen vor.

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung, schloß der Berichterstatter eine Entschließung zur Annahme vor, in der u. a. gefordert wird, daß der Reichstagskommissar die polizeilichen Maßnahmen der Verfassung im Polizeiuntersuchungsausschuß zu verhindern versucht habe. Der Reichstagskommissar habe das in einem Falle getan, dessen rechtliche Aufklärung um so dringlicher er scheine müße, als der Vorwurf eines inneren Verstoßes gegen Bestimmungen der Verfassung in diesem Zusammenhang erwogen und begründet worden sei. Der Ausschuß erhebe gegen dieses Verhalten des Reichstagskommissars auf das entschiedenste Einspruch und weise die der Presse für die Verweigerung der Auslegungsbemerkung gegebene Erklärung als unzutreffend zurück.

Der Ausschuß stimmte dieser Entschließung mit allen übrigen gegen die Stimmen der Nationalsozialisten zu. Damit war die Mittwochsitzung beendet.

## Paris meldet aus Rom —

Von unserem römischen Vertreter Rom, Ende September.

Paris, 29. September. Wie der „Temps“ aus Rom erfährt, werde sich Italien in voller Übereinstimmung mit der englischen Politik halten. Auf jeden Fall ist Italien, so erklärt man in offiziellen Kreisen, nicht in der Lage, die Politik zu unterstützen. Dazu sei Italien aus politischen und finanziellen Gründen jeder Wiederanbahnung Deutschlands abgeneigt. In Rom verfolge man mit wachsender Aufmerksamkeit die deutsche Politik und das Wiedererleben des preussischen Militarismus, der sich anfühle, die Welt noch einmal ins Unglück zu führen.

So geht die Meldung durch die internationale Presse und wird je nach Empfinden mit anerkennenden oder ablehnenden Überbegriffen versehen. Neutralere Zeitungen kommentieren sie, ihre Kommentare werden von der französischen Presse übernommen, Quelle und Zeitung der Nachricht überlassen, und schließlich kommt das heraus, was man in Paris haben wollte: So geht Italien.

Es ist Zeit, dieser Verfassung der öffentlichen Meinung, dieser kriegsmäßigen Presse, ein Ende zu bereiten. Jeder unparteiische Zeitungsleser sollte wissen, daß die römischen Meldungen, die „Temps“ in Paris behält und publiziert werden, je nach dem Bedarf des Quai d'Oran. Man ist in der „Temps“ allerdings noch immer der Vertreter der französischen Regierung, ja der Öffentlichkeit, gegenüber, wenn es sich um die italienische Regierung von der deutschen Gleichberechtigungsbemerkung unangenehm überrascht wurde.

Am nächsten Tag: Der Romkorrespondent des „Temps“ erfährt, daß sich in der außerpolitischen Aufstellung Italiens ein Umwälzung anbahnt. Am dritten Tag: Wie der „Temps“ aus Rom berichtet wird, fürchtet man dort bei einem Einbruch auf die deutschen Forderungen um. Siehe oben. Es kommt über die Aeneas, wie man's ruft. Herrschert ein netter Mensch, dieser Vertreter des „Temps“, er kann nichts dafür. Die italienischen Klassen behandeln ihn nicht gerade liebenswürdig, er muß sich gefallen lassen, inaktiv von der römischen Presse demontiert zu werden. Aber er darf nicht zu gehen lassen. Um so wichtiger ist es zu wissen, auf welche Weise der Einbruch aus Rom erfährt, was er mit großem Tonauflauf verbreitet. Druck auf den Knopf: der Romkorrespondent des „Temps“ meldet, daß die italienische Regierung von der deutschen Gleichberechtigungsbemerkung unangenehm überrascht wurde.

Die französische Propaganda freilich arbeitet wie damals, so als ob Italien noch immer die kleine, willensschwache, leicht verführbare sorollina wäre. In Paris, so meinen die italienischen Mäxter, habe man entschieden jedes Gewicht dafür verloren, wie bedrückend große Äcker sei, sonst könnte sich nicht ein früherer Minister, Senneff, hinziehen und mit höchsten Zählernpathos beschwören, Italien habe keine Gloria bei erlitten, indem es die Welt, unsere Welt (sagt ausdrücklich Monsieur Senneff in „L'Unité“) gegen die Barbaren verteidigte, die die Pax romana bedrohen. Ein heil, liegt es die Maxima zu weit —!

So etwas kann heute noch gebredet werden. Schlimmer: es wird von französischen Vertretern geglaubt, am schlußlichen: sie glauben, auch andere möchten es glauben, vor allem Italiener. Das wollen nun aber die Männer des „Temps“ nicht, sie sind so unglücklich, aber das Ziel zu fassen. Sie schauen bestürzt zu, wie die deutschen „Grenztäter“ erhumert und wieder exportiert werden, wie man den Bezug des preussischen Militarismus hofft und den Biederern suror tonantibus aufsieht. Das alles erfährt sie nicht. Wenn die „Information“ Artikel beschriftet, doch ja nicht das allein die Interesse durch die Unterhüllung des römischen Standpunktes zu erklären, so kann sie nicht, die Männer auf einmal das französische Interesse das interesse generale ist. Es liegt etwas Konstruiertes, etwas eigenartig Mechanisches Automatisches in der französischen Denkmethode: die Interessen Frankreichs sind die



# Neues vom Tage

## Dierstündiger Kampf gegen einen Hornissenchwarm.

Mit Brandbällen gegen die Schädlinge.

Am Dienstag hatte die Altonaer Feuerwehr einen nicht alltäglichen schweren Kampf zu bestehen. Im Deutsch-Park hatte sich ein größerer Hornissenchwarm in einen hohen Baum eingenistet. Nachdem mehrere Anwohner durch die Stiche lebensgefährlich verletzt worden waren, wurde die Feuerwehr alarmiert, die das Nest erst nach vierstündigem Kampf vernichten konnte. Besondere Schwierigkeiten machte die unzugängliche Lage des Baums. Ein Hund, der dem Baum zu nahe gekommen war, wurde durch einen Stich tödlich verletzt. Eine Frau, die kurz darauf gehend wurde, zeigte gleichfalls schwere Verbrennungserscheinungen.

Die Feuerwehr ging, mit Feuerhubschneidern und Rauchhelmen bewehrt, gegen das in vier Meter Höhe befindliche Nest vor. Auf einer hohen Stange wurde ein Zwitterbrett befestigt, der mit Benzol getränkt war. Als man mit der Brandbällchen in die unmittelbare Nähe des Nests kam, türnten die Hornissen in großen Schwärmen in die Flamme, um gleich darauf wütend verpöht zur Erde zu fallen.

Der von den Hornissen bewohnte Teil des Baumes wurde schließlich abgehackt. Erst nach vierstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr abziehen.

## Ernennungen in Preußen.



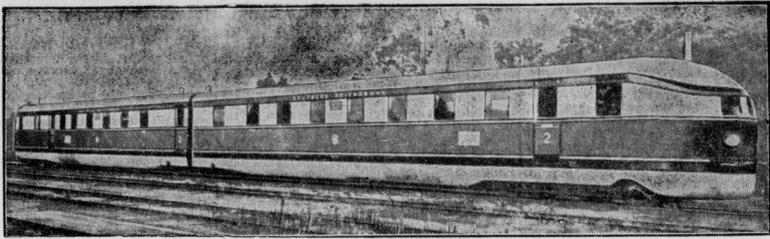
Oben: Herr von links: Dr. Eitzen, Dr. Landfried; unten: Herr von links: Dr. Nobis, Dr. Schüte.

Das Preussische Staatsministerium hat am 27. September die endgültige Ernennung einer Reihe von Beamten beschlossen. Da der Staatsratsbeschlussprotest sich so lange verzögert, konnte die preussische Regierung die Beamtenernennung nicht mehr vermeiden. Es wurden ernannt: Ministerialrat Dr. Eitzen zum Ministerialdirektor (für Dr. v. Wieden), Ministerialdirektor Dr. Landfried zum preussischen Bevollmächtigten im Reichsrat, Ministerialdirektor Dr. Nobis zum Staatssekretär des Staatsministeriums und Ministerialrat Dr. Schüte zum Ministerialdirektor (für Dr. Wieden).

## Aus der Fremdenlegion geküsst.

Am Dienstag nachmittags sind zwei Flüchtlinge aus der französischen Fremdenlegion mit dem englischen Landdampfer „British Commodore“ im Amsterdamer Petroleumhafen eingetroffen. Es handelt sich um den 19-jährigen Walter Altmeyer aus Seibitzberg und den 34-jährigen Alfred Tramm aus Dierp (Gifland). Altmeyer, der von Beruf Bäcker sein will, erklärte, daß er sich am 20. Oktober 1931 in Strassburg in die Fremdenlegion gemeldet habe.

# Neuer Schienen-Zeppelin der deutschen Reichsbahn.



Für die Strecke Berlin-Hamburg, die fast schnurgerade verläuft, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft einen „Blitzzug“ bauen lassen, der die 290 Kilometer lange Distanz in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern zurücklegt. Zur Vermeidung des Luftwiderstandes fand bei der Konstruktion die Stromlinienform Anwendung. Den Antrieb bilden zwei 410-PS-Maschinen-Dieselmotoren mit direkt angetriebenem Generator.

## Wer bezahlt den Streik?

Recht unangenehme Folgen und viel Aufregung seitige in Reutkrich (Kauflis) ein Nummerierungstreik. Am 8. September hatte sich der dortige Schmiedelehrling Hermann Grafe anlässlich wegen Unpässlichkeit aus seiner Lehrstelle entfernt, um sich bei seinen Eltern zu kurieren. Dieses Vorhaben führte er aber nicht aus, sondern legte in seinen Koffer einen Zettel mit der Aufschrift: „Ich finde mich im Wasser des alten Steinbruchs!“ Tatsächlich wurde dort am Uferstrand auch seine Witze gefunden, und da man auch ein Verbrechen vermutete, ging man schließlich daran, mit Hilfe zweier Tagelöhner und Nacht fänger Motorpumpen das Wasser aus dem Steinbruch zu pumpten. Viele Leute beteiligten sich an den Nachforschungen, es wurde aber keine Spur von ihm gefunden. Diese Pumparbeiten veranlaßten aber beträchtliche Unkosten, zumal dabei auch der gesamte einem Pächter gehörige Fischbestand mit vernichtet wurde.

Vor einigen Tagen ist aus Hamburg ein Briefbogen eingetroffen, daß dort der vernichtete Schmiedelehrling in Schutzhaft genommen worden sei. Er soll nach Reutkrich zu seinem Wehrer gebracht werden, der ihn bereit erklärt hat, ihn die noch fehlenden wenigen Wochen bis zur Beendigung seines Lehrverhältnisses weiterzubehalten.

## Ein Rentierjägerlager aus der Eiszeit

In Baden wurde in letzter Zeit eine Reihe wertvoller vor- und frühgeschichtlicher Funde gemacht. U. a. wurde in einem Walde bei Engen, unweit von Singen, ein aus der Eiszeit stammender Palast von Rentierjägern freigelegt. Man fand hier neben Leinwand von bearbeiteten Rentierhäuten die als Speerspitzen, Harpunen, Nadeln, Meißel und Pfeilen, u. a. Tierknochen und Geweihstücke, Lebersteine von Rentieren, Wildschweinen und Girslingen.

Bei Donauaufhängen wurden die Grundmauern einer ausgedehnten römischen Siedlung entdeckt, während in Singen ein Altertumsdenkmal mit eisernen Geräten freigelegt wurde, unter denen sich Schwert, Messer, eine Speer Spitze und eine Gabelspitze befanden. In Ludwigsburg bei Mannheim wurde schließlich der wohlhabendste Unterbau eines römischen Ziegelbrennens mit Dachziegel ausgegraben.

## „Sei nicht böje . . .!“

Die bühmische Gemeinde Morgenstau nahe der tschechischen Grenze leidet dem Deutschen Franz Gürtler, einem bejahrten Mann, der einst bessere Tage gesehen hat, ein Drehorgelwerk, damit er sich sein längliches Brot damit verdienen könne. Gürtler's Schicksal dauerte aber nicht lange. Sein Programm war zu antik, denn es enthielt u. a. auch Melodien aus der guten alten Zeit, wie den „Doppeladler“ und den Nadelstichwettbewerb, die in der neuen Zeit bei gewissen Stellen nur auf geringes Verständnis stoßen. Gürtler ließ zwar nach jedem der beiden staatsgefährlichen Kompositionen das alte, liebe „Sei nicht böje, mach kein Gesicht“ spielen, aber die hohe Obrigkeit in Gestalt eines Gendarmen machte doch ein Gestrichel und beschlagnahmte das rückständige Drehorgel. Es wird nun umgebaut und erhält neue republikanisch-demokratische Eingeweide auf

## Die Lage der unteren und mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Am Plenaritzungstag des Reichswirtschaftsrats hat in den Tagen vom 21. bis 23. September, wie bereits kurz berichtet, das größte Postbeamtenparlament statt. Der 21. Plenaritzungstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten E. V. Vertreter des Reichspostministeriums, des Reichswirtschaftsrats der Postbeamten und der Parteien waren anwesend. Außerdem waren der Sekretär der Internationalen des Post-, Telegraphen- und Telephonbeamten, Vertreter französischer Postbeamtenverbände und des Deutschen Postbeamtenbundes anwesend.

In Entschuldigungen forderte der Verbandstag u. a. Verbesserung der zur Zeit äußerst ungünstigen Anstellungsverhältnisse der Hilfspostkassierer und Hilfspostkraftwagenführer, der Beförderungsverhältnisse der Postkassierer und Postboten, der für den Ausfall in Stellen des mittleren Postfachdienstes gepriiften Beamten sowie jener der technischen Betriebsbeamten; ferner Beteiligung besonderer Karten bei der Anrechnung von Dienstreisen auf den Jahresurlaub, die nach Beförderungsdienstleistungen. Mit Entschuldigungen wurde verlangt, daß von den maßgebenden Stellen jedes geeignete erscheinende Mittel benutzt wird, um die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bessern. Gefordert wurde auch und zwar nicht zuletzt im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit — schärfere Bekämpfung der unüberhörten der R. P. in eine nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geleitete Gesellschaftsform überzuführen, um die ungenutzten Kapazitäten der R. P. zu vergrößern, weil hierin die beste Gewähr für die Wahrung des Postgeheimnisses, eine zuverlässige Behandlung der Postladen und ein höheres Ansehen der dem öffentlichen Interesse dienenden Nachrichtenvermittlung erblickt wird.

In der Einrichtung einer Post-Postanstalt sieht der Verbandstag einen geeigneten Weg, um den Zweckbereich zu unter, von Beamten in die Sicherheit der angelegten Gelder für Zwecke der Wirtschaft und damit der Arbeitsbeschaffung getragenem Betätigung zu erwidern.

## Brand des Bräufeler Elektrizitätswerks.

Die ganze Stadt ohne Strom. Am Bräufeler Elektrizitätswerk brach — offenbar durch Kurzschluss — ein großes Feuer aus. Die ganze Stadt ist ohne elektrischen Strom und Zeitungen können nicht erscheinen. Für die Elektrizitätserzeugung sieht jetzt nur noch ein untergeordnetes Werk zur Verfügung. Das Feuer entstand in der großen Maschinenhalle. Die dort befindlichen Arbeiter konnten sich in Sicherheit bringen. Nur ein Arbeiter wurde verletzt, und zwar durch einen Fall bei seiner eigenen Arbeit. Eine ungeheure Menschenmenge umlagert das abgebrannte Elektrizitätswerk.

## Mit dem Kraftwagen in den Rhein.

An der vergangenen Nacht kam ein Kraftwagen in der Nähe des Bahnhofes Käfel an die Schranke, die die Zufahrt zum Rhein überbrückt. Der Fahrer ließ sich vom Schrankenwärter die Schranke öffnen und fuhr weiter. Am frühen Morgen stellte der abführende Schrankenwärter fest, daß ein Kraftwagenpferd direkt in den Rhein fuhrte. Man fand den Wagen in 3/2 m Tiefe im Wasser liegend. Der Kraftwagen wurde durch einen Kran gehoben. Am Morgen fand man die Leiche des Pächers. Vertreter einer Kraftwagenfirma namens Wilhelm W. K. aus Darmstadt. Nach Zeugnisaussagen hat er am Dienstag mit einer Gesellschaft in Käfel bis spät in die Nacht geacht.

Um 2 Uhr wollte er nach Wiesbaden fahren, kam jedoch vom Wege ab. Was den Wärtler veranlaßt hat, zu dieser unangenehmen Zeit die Schranke zu öffnen, obwohl an der Straße bis zum Rhein keine Häuser, sondern nur einige Schuppen stehen, steht noch nicht fest.

## Ein Koller-Aetod.

Dieser Aetod kam in Westlar ein achtjähriger Junge in die Wohnung seiner Tante. Es stellte sich heraus, daß der Knirps die 18 Kilometer lange Strecke von seinem Elternhaus in Gießen bis nach Westlar mit dem Koller zurückgelegt hatte. Als die Tante befragt nach Gießen telephonierte, erfuhr sie von den Eltern des Anreißers, daß sie den Jungen noch gar nicht vermisst hatten.

## Kommunist oder Bürgermeister.

Im Vorjahr wurde bei der letzten Bürgermeisterwahl in dem bühmischen Städtchen Heinrichsdorf zur allgemeinen Überraschung der Kandidat Schroll der Kommunistischen Partei zum Bürgermeister ernannt. Die anderen Kandidaten hatten sich diesem Zweck erlaubt, um den Kommunisten, die sich in der Gemeinde handig als die alles befähigsten Kritiker gebärdeten, Gelegenheit zu geben, ihre Tüchtigkeit zu beweisen, oder sich so viel wie möglich zu blamieren.

Verschiedene Einwürfe des gegen keinen Willen gewählten Demonstrationslandbesitzer nicht und schließlich trat er als unwillkommene Amt an. Es ging aber nicht lange. Bürgermeister und Kommunist zugleich zu sein, ist eine überaus schwere Aufgabe und auch Herr Schroll scheiterte an ihr. Schließlich kam es ihm, daß er sich mit seiner eigenen Partei überwarf, aus dieser austrat und nun endlich Gelegenheit hatte, sein Bürgermeisteramt niederzulegen.

## Rubanische Banditen aus Neuworts Unterwelt.

Die Neuworter Polizei hat festgestellt, daß sich das Hauptquartier der rubanischen Terroristen in Neuwort befindet. Vor Wochen hat ein gewisser Enrico Hirtz in Neuwort 500 Mangalter für eine rubanische Gegenrevolution angeworben. Der größte Teil der Mangalter wurde abgefangen, so daß nur einige nach Ruba gelangten und den Terror ausüben konnten. Die Polizei stellte fest, daß der Panzerwagen, auf dem die Banditen am Mittwoch den Staatspräsidenten mit einem Maschinengewehr erschossen, aus einer amerikanischen Fabrik stammt, deren Spezialität die Herstellung von Panzerwagen für Schmutzgerätschaften ist. Ueber Aua ist der Befehlungsstand verhängt worden.

**Ein Rechenbeispiel: Aus 1/2 Pfund Kornfrack bereiten Sie 17 Liter Kaffegetränk. Ein Liter enthält 6 große Tassen. Demnach kosten etwa 100 Tassen - der Wochenbedarf für 1 Familie - 25 Pfg. Bedarf es noch anderer Gründe, daß auch Sie Kornfrack, das nützlichste Kaffegetränk, verwenden?**

Aus Merseburg.

Verbilligtes Hühnermischfutter aber nur mit amtlicher Bescheinigung.

Auf Grund einer besonderen Aktion der Reichsmarktscheide in Berlin können Hühnerhalter, die im letzten Entjahre aber nicht mehr als 1 Hektar Weizen oder Gerste (zusammengerechnet) angebaut haben, zur Verbilligung in eigenen Betrieben für jedes Schwein (Salz, Salz und Jungschinken) bis zu 100 Litro verbilligtes Hühnermischfutter erhalten.

Zum Nachweis der Berechtigung für den Bezug des verbilligten Mischfutters muß sich der Hühnerhalter, soweit er an einer Verteilung Interesse hat, spätestens bis zum 24. Oktober 1932 von seiner zuständigen Gemeindebehörde eine amtliche Bescheinigung darüber ausstellen lassen, ob und wieviel Weizen oder Gerste er im letzten Entjahre angebaut und wieviel Hühner er am 30. August 1932 gehalten hat. Vorzulegen für die Bescheinigung sind u. a. die amtlichen Bescheinigungen der Bezugsstellen, bei den Getreide- und Futtermittelhändlern und auch bei den zuständigen Gemeindebehörden (für den Stadtkreis Merseburg beim Magistrat, Stadtkreisamt, Rathaus, Zimmer Nr. 1) erhältlich. Die Bescheinigung ist ferner alsdann unter Abgabe der amtlichen Bescheinigung bei dem Lieferanten einzuweisen, von dem der Hühnerhalter bisher sein Mischfutter bezogen hat oder auch bei irgend einem anderen Hühnermischfutterslieferanten.

Da die zur Verfügung stehenden Mengen des billigen Hühnermischfutters beschränkt sind und die Verteilung kurz befristet ist, dürfte sich für Interessenten eine baldige Bestellung empfehlen.

30 Jahre Blumentraufe.

Das bekannte Blumentraufekranz in der Bahnhofstraße befiel am 1. Oktober 30 Jahre. Es wurde 1902 auf dem Grundstück des Kaufmanns Karl Wendt in einem der beiden kleinen Gärten errichtet, die bis vor 2 Jahren an der linken Straßenseite Krause standen. Das Geschäft wurde ursprünglich zu der Kunst- und Handelsgärtnerei Paul Krause, Clobbecker Straße 14, dessen Betrieb als langjähriger Stadtverordneter auch im öffentlichen Leben unserer Stadt tätig war, in Betrieb. Es ist das älteste der hiesigen Blumentraufekränze.

Noch ein Geschäftsjubiläum.

Das Schuhhaus Gebrüder Goldmann feiert heute das 25jährige Bestehen seines Stammhauses in Gera. Durch außerordentliche und billige Preise hat sich die Zahl seiner Kunden stets vergrößert, so daß es heute auf das Besitzen von 10 Filialen zu rühmlichen Füssen. Aus diesem Grunde veranstaltet die Firma Gebrüder Goldmann einen großen Jubiläumsvortrag, der in Bezug auf gute Qualitäten und Preiswürdigkeit allem Angehörigen der Geraer Bevölkerung zu überlegen verweisen wird auf die heutige Anzeige.

Pastor Angermanns Abschied von der St. Margim-Gemeinde.

Die St. Margim-Gemeinde veranstaltete am Dienstagabend im Schützenhaus zu Ehren ihres demnachst von St. Margim nach Gera abgehenden Pfarrers H. Angermann eine würdige Abschiedsfeier. Der überaus beliebte Geistliche wird durch die erneut den Eindruck gewonnen haben, daß der Herr Pastor, die ihm schweren Lebensjahre nach seiner neuen Heimat, der hiesigen Wittenberg sehen lassen, ein sehr großer ist.

Nach dem Gesang des Chorals „Lobe den Herrn“ hieß Herr Angermann die Zeremonie herzlich willkommen. Der heutige Abend so führte er weiter aus, habe eine sehr große Bedeutung, gelte es doch mit Herr Angermann einer Seelforger zu verabschieden, der zwar auf jede Feierlichkeit wenig Wert lege, aber sich während seiner langjährigen Tätigkeit um die Gemeinde St. Margim so verdient gemacht habe, daß man mit ihm noch einige Stunden im trauten Freundeskreis verbringen müsse. Daß man Herr Angermann auch an seine neue Wirkungsstätte tausend Segenswünsche mitgeben, bedürfe keiner besonderen Erwähnung.

Nachdem der Herr gemeinsam gelungene Chor „Ach, hab' meine Augen auf“ verklingen lassen, brachte Herr W. u. G. und Wirtsdirektor K. a. u. a. einen vierundzwanzigstündigen Klavier Vortrag „Im Herbst“ von Ortgies zu Gehör. Darauf ging Herr Angermann noch einmal auf die von Pastor Angermann während seiner langen Merseburger Amtstätigkeit geleistete Arbeit ein. Der Kirchengottesdienst, die Frauenhilfe und nicht zuletzt der Kirchengesang verbande ihm so viel, daß man den Abschiedenen Herr Angermann nicht nur dankbar, ihm dadurch eine Freude zu bereiten, daß man ihm ein Album überreichte, das Bilder von seiner Wirkungsstätte, darunter drei erst kürzlich angefertigte Aufnahmen des Kirchengesangs von St. Margim, enthält. Nun kam Frau W. u. G. eine ehrliche Begrüßung des Kirchengottesdienstes, zu Wort, indem sie ein von Frau F. u. G. schenkte, die selbst über 40 Jahre eine händliche Helferin im Kirchengottesdienst gewesen, verlässliche Gedächtniswort. Im Namen des hiesigen Abschiedenen Herr W. u. G. Herr Angermann

St. Michel fest's Licht an...

Obst- und Kartoffelernte beginnt.

Wenn jetzt der scharfe Wind über die fahlen Stoppelacker weht und düster aussehende Wolken immer häufiger am Himmel erscheinen, weiß jeder: der Herbst ist da. Das Getreide ist eingedroschen. Die Blätter beginnen gelb zu werden. Die Merseburger des „Altenweibersommer“ sitzen über das Land zum Vergern mancher Nachbarn.

In dieser Wendzeit zwischen Sommer und Herbst stellen die alten Germanen ihre großen Herbstverbräunungen ab. Die Kelten und das Volk sprachen Recht und Urteil. Und wer davon nicht betroffen wurde, trat sich bei Schmans und Trank ein. Den Erntegottesdiensten wurden Opfer dargebracht und auf den Höhen Freudenfeuer angezündet. Um die lodernde Glut zog die Dorfweiblichkeit mit brennenden Fackeln.

Diese alte Sitte, ein Feuer anzuzünden und Güter einberaunten, hat sich in dem in der Provinz Sachsen weit bekannten „Laternenfest“ erhalten. Schon im Mittelalter begann man, sieben Kinder mit bunten Papierlaternen durch den Ort und umgeben die sogenannten „Laternenlieder“. In unserer mitteldeutschen Heimat fand die folgenden am meisten bekannt: „Sonne, Mond und Sterne, ich geh mit meiner Laternen - Meine Laternen ist schön und fein - darum liebe ich dich allein“. Der: „Laternen, Laternen, leucht in der Ferne, - Brenn auf mein Licht, leucht auf mein Licht, - doch bloß die ichone Laternen nicht; - Meine Laternen ist fein, - Drum trag ich sie ganz allein“.

Die erste Zeit des Herbstes bis zum Erntebankfest beginnt durch die Ernte und Kartoffelernte. Sie beide geben der gesamten Erntezeit einen schönen Ausklang. Was gibt es Schöneres für Jung und Alt, als an einem schönen Tag in den Bäumen herumzulaufen und Äpfel und Birnen zu pflücken. Wenn die Äpfel besonders schön Birne laßt, verheißt sie eher im „Krischchen“ als im „Löffchen“. Die Kartoffelernte gefaltet sich ebenfalls zu einem kleinen Feste. Das alte trockene Kartoffelkraut wird zu einem heißen Sammeltragen und angehängt. In die Flamme werden rote Kartoffeln geworfen, die, so gebraten, besonders gut munden. Wo etwas gefeiert wird, darf selbstverständlich der Tanz nicht fehlen. Alle reichen sich die Hand, springen um das Feuer und geben durch lustige Sieder ihre Freude über die schönen Kartoffeln fund.

Den Abschied der gesamten Erntezeit bildet das kirchliche Erntedankfest, das in der Provinz Sachsen einseitig am Sonntag nach dem Michaelistag begangen wird. In manchen Gemeinden legen die Gemeinden die Feste fest. So z. B. im ehemaligen Kurhessen. Das Erntedankfest wird dort am Sonntag und Montag gefeiert. Der kirchliche Erntedankdienst findet am „alten Montag“ statt. Auf dem Altar befinden sich zu dieser Feier die Früchte des Feldes und des Gartens, aber auch die Erträge der Fruchtverwertung, wie Brot, Mehl usw. Der Erntedank darf selbstverständlich nicht fehlen und

dazu erlitt überall der allbekannte Choral: „Nun danket alle Gott...“ Nach dem Gottesdienst erhalten die Kermiten der Gemeinde die dem Herrn geweihten Früchte und Gaben.

„St. Michel, fest's Licht an, das Gefinde will spinnen gahn“, heißt es, wenn das hart anknüpfende Tageslicht das frühere Knäuzeln der Lampe am Feuer noch erforderlich macht. Papst Gelasius I. legte im Jahre 498 das feste des Erntedankfestes fest. Am 29. September. An diesem Tage haben sich nun Volkshilfen eingebürgert, die zum Teil bis auf den heutigen Tag geblieben sind. Die landläufige Spruch „Soll-nach, und Wäde in Flug aus dem Stalle gezogen, Michaelis wieder in den Stall“ zeigt, daß der Michaelistag im Mittelalters das Landmanns noch heute eine gewisse Rolle spielt. Als eine Art Grenze im Jahre ist der Michaelistag noch heute der Zeit der Frucht und der Wäde in manchen deutschen Landstrichen. Noch im ersten Drittel des vergangenen Jahrhunderts mußten die lebensfähigen Bauern in Thüringen und Sachsen „Michaelisbauern“ an die Gemeindegüter und Herrschaftsverwalter abliefern. Es war dies meist eine Vergütung für den Weidgang der Viehherden. Am 29. Januar nannte man sie „Mauspühner“, weil sie von jeder Herbstseite entrichtet werden mußten, wo Maus aufsteht. In der Grafstadt Döhlen erhalten die Pächter in manchen Dörfern, „Michaelisopfer“ an Geld. An dieser Stelle sei auch an das Biererntedankfest erinnert, das neben dem Michaelistage auch Weinbauern, Dörfern und Johann eingeleitet wurde. Es findet dies die Tage der Sonnennenden und der Tag und Nachtstunden, die noch heute im Volksglauben zu den Hauptwettererntestagen gehören. So nimmt man am Michaelistage allgemein an, daß Nord- oder Südwinde für den kommenden Winter einen starken Frost anzeigen. Ein solches solches Wetterprüfungs ist erstlich im meichen der Landmann gern sieht, wenn ein Michaelis günstige Witterung herrscht, die ihm eine gute Winterernte gefaltet: „Wenn Michael das Wetter ist gut, - froht der Schäfer eine goldene Heber an Gut, - Michael ausgereut, - den Bauer mit reicher Ernte erlirt“.

In alter Zeit wurde für die Hausgenossen eine besondere Mahlzeit am Michaelistag hergerichtet. Die „Michaelisessen“ ist ja auch heute noch, sogar in den Städten, ein beliebter Festabend. 1829 ordnete der Bischof Heinrich zu Naumburg an, das Bistumsgelände habe als Entgelt für das dritte Annunzivilium Michaelis und Weinbauern zwölf Gulden Meißner und zwei lange Weizenbrot, „Stollen“ genannt, an den bischöflichen Hof zu entrichten.

Merseburgs Magistrat

lehrt gährungslose Frühverwertung

Über 100 Weidner aus Merseburg und Umgebung nahmen am Mittwoch an dem unter Mitwirkung des Magistrats veranstalteten Lehrgang teil. Die Lehrkräfte der Albrecht-Dürer-Schule erwies sich als ein idealer Unterrichtsraum hierfür. Durch seine frischen Hermergewirren und dabei noch streng wissenschaftlichen theoretischen Ausprägung, wie auch durch seine selbst kleinste Einzelheiten berücksichtigenden praktischen Kodexproben hielt der Sozialingenieur Ferdinand Göbel von Provinzialanstalt für gährungslose Frühverwertung die Weidner der Stimmungen lang weit gespannter Aufmerksamkeit fest. Der große volksgesundheitliche und volkswirtschaftliche Wert unvergorener Fruchtsäfte usw. wurde überzeugend dargelegt. Eine Kostprobe des vor ihnen Munen bereiteten Obstsaftes, für dessen Rohmaterialien die Gutsverwaltung und die Albrechtshofenherren Sorge getragen hatten, belohnte die Weidner für ihr Aussehen. Im Anschluß an die Darbietungen wurde die Gründung eines Ortsausschusses für gährungslose Frühverwertung eingeleitet, dessen nächstes praktisches Ziel neben der Probenahme die Einrichtung einer Rohmolkerei sein wird.

Leipziger Schlachtwiehmart vom 29. September

Table with market data including prices for calves, pigs, and sheep. Columns include item names and prices in marks and pfennigs.

Wettervorhersage bis Freitag: ruhiges, helles Wetter, nachts kalt, fleile mit Regen, auch am Tage nur im Sonnenschein mild.

Schiele-Naumburg

Am 28. September verschied nach schwerer Krankheit im fast vollendeten 64. Lebensjahre der bekannte Arzt und Volkswirtschaftler Dr. med. G. B. Schiele-Naumburg. Mit ihm ist ein Mann von seltenem Wissen, hervorragendem Charakter und großem Idealismus dahin gegangen.

Dr. Schiele wurde am 17. November 1868 als Sohn eines Geistlichen in Naumburg geboren. Er besuchte das Domgymnasium und studierte nach Medizin an den Universitäten Gießen, Würzburg, Halle, Berlin. Seit 1908 lehrte er als Arzt und Chirurg in Naumburg Neben seinem eigentlichen Beruf als Arzt wurde sich der Verstorbenen schon frühzeitig der Volkswirtschaft zu und war seit 1895 als Schriftleiter auf volkswirtschaftlichen Gebieten tätig. Er leitete insbesondere die Zeitschriften „Der Volkswohlwille“, die „Innere Kolonisation“ und die „Sozialversicherer“. Wie er als Arzt den Kranken Menschen Hilfe leistete, so strebte er als Volkswirtschaftler, seinem lieben deutschen Volk Rettung und Heilung durch ihre eigenen wirtschaftlichen Mitten zu finden.

1914 meldete sich Dr. Schiele als freiwilliger Arzt und kam zur Armee-Arztstellung Würzburg, er war als Regimentsarzt und später als Chirurg tätig. Dr. Schiele war von edlem Frontsoldaten-

geist befeelt und war nicht nur dem Namen nach Stahlhelmmitglied, sondern stellte sich in Reich und Blut und nahm auch Strapazen auf sich.

Seit 1917 war Dr. Schiele ausschließlich in der Volkswirtschaft tätig und von diesem Jahre an die bekannte „Naumburger Briefe“ heraus, durch die seine wertvollen Gedanken in Politik und Wirtschaft weit Verbreitung fanden. Sein Ruf als Volkswirtschaftler erlangte sich weit über die Grenzen des Vaterlandes, so daß Wirtschaftler und Politiker anderer Länder sich brieflich an ihn wandten. Er war Mitglied der K. Pr. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Göttingen.

Als einer der Ersten hat Dr. Schiele den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes auf dem Lande aufgegriffen und in Göttingen, indem er die Jugend der Artamanen - nicht nur die notwendigen Unterrichtsmittel beschaffe, sondern für auch immer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Seit 1925 bis August 1932 leitete Dr. Schiele den Landesverband Merseburger der Deutschnationalen Volkspartei als Landesverordneter mit Zeitrat und Einlaß seiner eigenen Person. In den Jahren 1930 bis 1932 war er Reichstagsabgeordneter unteres Wahlkreises, er hat sich stets durch politischen Weitsicht ausgezeichnet und hinterläßt manch positive Pläne für den Wiederaufstieg unteres Vaterlandes.

Amtsgerichtsrat Goeschen

Gestern ist der hiesige Amtsgerichtsrat A. D. Reinhold Goeschen im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen. Der Verbliebene erlitt vor einiger Zeit einen Schlaganfall, den er jedoch überwinden zu haben schien. In seinem letzten Verstande hatte er sich im Zustand wieder und wurde durch das Hinunter einer raschen Lungenerkrankung bei dem hohen Alter des Verstorbenen hoffnungslos. Amtsgerichtsrat A. D. Reinhold Goeschen war bis zum letzten Atemzuge ein Mann, der sich als magistraler, menschlichster Einseitigkeit auch niemals einen hehl. Der durch die Novemberrevolution herausgeforderte Verfall des deutschen Vaterlandes hat ihn gesundheitlich sehr mitgenommen.

Der Heimgenossene trat seinerzeit bei den „Frangern“ in Berlin ein und war zuletzt beim Infanterie-Regiment 21 von Borke in Thorn. Königlich Preussischer Hauptmann der Landwehr a. D. Reinhold G. ö. f. a. B. besaß viele Auszeichnungen und kam im Jahre 1910 aus Stendal an das Merseburger Amtsgericht, an dem er bis 1921 tätig war. Er erkrankte sich hier und auch außerordentlich großer Beliebtheit.

Veteran Schafferndt

Im Alter von 82 Jahren ist gestern einer der ältesten Einwohner von Kößgen, Heinrich Louis Schafferndt nach kurzem Krankenlager und einem arbeitsreichen Leben zur großen Arme abgerufen worden. Der Verstorbenen nahm am Kriege 1870/71 teil und hatte bis vor einigen Jahren das Amt des Gemeindegemeindeführers inne. 88er er wurde.

Hindenburgkündigungen gefaltet.

Wie die Telegraphen-Linien erfährt, ist das Verbot von Verklammungen unter freiem Himmel und Kundgebungen für den 2. und 3. Oktober für ganz Deutschland aufgehoben, sofern es sich um Verklammungen und Kundgebungen handelt, die aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Reichspräsidenten beschaffen sind.





# Die Maßnahmen zur Erhaltung unserer Landwirtschaft.

In einer nichtamtlichen Erläuterung zu der Zinslenkung für die Landwirtschaft, wie sie das Agrarprogramm der Regierung vorseht, wird u. a. bemerkt:

Die deutsche Landwirtschaft hat seit Jahren Milliardenverluste zu verzeichnen. Eine der wichtigsten Ursachen ist seit der Stabilisierung der Mark wertlos die Zinslast. Diese betrug gegenwärtig 850 Mill. M. jährlich. Während die Zinslast der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1924/25 noch 628 u. S. des Gesamtverbraucherpreises der Landwirtschaft betrug, belief sie sich im Kalenderjahr 1932 auf 13,10 u. S. des Verbraucherpreises. Unter dieser wird die Überhöhung der Zinsbelastung der Landwirtschaft durch die Tatsache, daß die höhere Zinsen zahlte als der Durchschnitt der Gesamtwirtschaft. Der von der Landwirtschaft gezahlte Durchschnittszinssatz belief sich auf 7,2 u. S., während der durchschnittliche Zinssatz der Gesamtwirtschaft 6,6 u. S. betrug. Schätzlich bewelten die wachsenden Zinslasten der Landwirtschaft, daß diese tatsächlich nicht mehr in der Lage ist, ihre Zinsverbindlichkeiten zu erfüllen. Auf das eindrucksvollste zeigen auch die Buchführungsergebnisse, daß die Landwirtschaft nicht mehr in der Lage ist, in dem bisherigen Umfang Zinsen zu zahlen. Die Erscheinungen haben ergeben, daß im Wirtschaftsjahr 1930/31 von je hundert Betrieben zur Aufbringung des Zinsendienstes nicht in der Lage waren:

Größenklasse	Dt.-Inland	Westdeutschland
1 bis 20	5,1	6,1
20 bis 50	5,8	6,9
50 bis 100	6,7	6,4
100 bis 200	7,7	6,3
200 bis 400	8,7	5,8
über 400		

Zusatz überhaupt Zinsausgaben erfordern, zeigten demnach 60 u. S. des Kleinbetriebes, 70 u. S. des Mittelbetriebes und etwa 80 u. S. des Großbetriebes, die Zinsen nicht aus dem Betriebsergebnis, sondern aus der Entzinsung.

Es wird weitgehend anerkannt, daß die Landwirtschaft tatsächlich einer Entlastung bedarf. Jedoch wird immer wieder versucht, nachzuweisen, daß die Zinsen für die Landwirtschaft keine wesentlichen Nachteile für den Staat bedeuten. In der Hinsicht ist die Zinsbelastung aus dem Marktstand für die Landwirtschaft seinen wichtigsten Ausgabeposten darstellt. Diese Bemerkungen sind jedoch unzutreffend. Auf Grund der Buchführungsergebnisse ist zu ermitteln, daß die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1931/32 für:

Steuern	etwa 1245 Mill. RM.
Zinsen	850 Mill. RM.
Steuern	566 Mill. RM.
Sozialversicherung	244 Mill. RM.

Zusatz hier noch die Möglichkeit besteht, daß die Frage der Vorkosten der Landwirtschaft für die Vorkosten der Reichspräsidenten zur Regelung der Wirtschaft vom 4. September angepaßt worden. Als wichtigste Belastungsfaktoren werden demnach die Zinsen und Steuerlasten, wobei es festzustellen ist, daß die Zinslast höher ist als die Gesamtlastung der Landwirtschaft an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen.

Bei den Steuern bringt die Hofverordnung des Reichspräsidenten zur Regelung der Wirtschaft vom 4. September ebenfalls gewisse Erleichterungen im Gesamtumfang von rund 160 Mill. RM. Als großer Ausgabefaktor der Landwirtschaft, an den bisher noch nicht herangezogen worden ist, bemerkt man noch die Zinsen übertragelassen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Zinsproblem nicht einseitig, lediglich vom Standpunkt der Landwirtschaft aus betrachtet werden kann. Jedoch sind

## Die Verhältnisse hier zu zwingend,

daß alle anderen Bedenken durch einen tatsächlichen Entschluß überwunden werden müssen. Die Situation für den Gläubiger ist zweifellos so, daß er zur Zeit noch die Wahl hat, ob er für eine kurze Zeit von der Landwirtschaft noch Zinsen in unveränderter Höhe erhalten, oder ob er sein Kapital verlieren will. Verdrückt er für die nächsten Jahre auf einen Teil seiner Zinsansprüche, so kann er sein Kapital retten.

Die Sicherung der Kapitalforderungen durch eine Verabredung des Zinsdienstes wird am augenfälligsten bei der Entzündung im Zinsförmigkeit. Nicht minder groß wird die Wirkung im übrigen Reichsgeld sein, wo die regelmäßig nachteilig gestrichelten Forderungen von gemerblichen Gläubigern und von Personalkreditinstituten in sehr großem Umfang durch die Schrumpfung des Zinsendienstes für die erste Epoche der Zone der Realwertbarkeit hindern. Unter diesem Gesichtswinkel der Sicherung des Kapitals kann man auch nicht einsehen, daß die vornehmende Zinslenkung gegen Zinsen und Zinslasten welche bei den gemerblichen Wirtschaftsverhältnissen kann behauptet werden, daß die Aufrechterhaltung der Verträge ein durchgehend dem Schuldner ist. Die Markt ist zweifellos durch den Deflationismus, welcher sich geltend gemacht, als sie es zur Zeit der Kreditaufnahme der Landwirtschaft war. Es ist unmöglich, die Folgen der Deflationstriebe nur einseitig dem Schuldner aufzubürden; Schuldner und Gläubiger müssen beide gleichmäßig tragen.

Eine wirksame Entlastung der Landwirtschaft kann nur dann eintreten, wenn gleichzeitig beim Real und beim Personalkredit eine Lenkung der Markt eintritt. Eine Zinslenkung lediglich beim Personalkredit ist für die Landwirtschaft nicht ausreichend, da von der Gesamtzinslast von 850 Mill. RM. nur der kleinere Teil an Personalkredit ausfindig gemacht. Dagegen der größere Teil von 450 Mill. RM. auf den Realzins entfällt.

Die grundsätzliche Stellungnahme der Reichsregierung zur Entwicklung der privatrechtlichen Zinslenkung wird durch die beschlossene Zinslenkung nicht berührt, zumal diese nur für die Dauer von zwei Jahren erfolgt. Die Zinslenkung ist geradezu erforderlich, um die Zinsausgaben für eine auf zinswirtschaftliche Initiative angelegte große Entzinsung der Zinslasten zu bewahren. Dieser großen Zahl selbständiger Unternehmen kann ohne die Zinslenkung der Weg zu einer neuen Aufwärtsentwicklung nicht frei gemacht werden.

## Die Kontingenzierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

In einer Erläuterung zu der Kontingenzierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die von zünftiger Stelle gegeben wird, heißt es u. a.:

Ein Kernstück des Agrarprogramms der Reichsregierung ist die Kontingenzierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die einseitig auf den Export der Agrarprodukte gerichtete Preispolitik der Reichsregierung hat es als ihre vorrangige Aufgabe betrachtet, zwecks Steigerung der deutschen Einfuhr die Vertragspartner zu möglichst weitgehenden Zugeständnissen auf indirektem Wege zu veranlassen. Die für die Erreichung dieses Zweckes notwendigen Gegenleistungen wurden in zahlreichen Bindungen und Verabredungen landwirtschaftlicher Zölle gefunden. Er zeigte sich jedoch schon nach kurzer Zeit, als die Kontingenzierung von Getreide in der Welt zu wässigen Preisverfall führte, daß auch die deutsche Landwirtschaft in diesen Strudel mit hineingezogen und die Mindererzeugung der deutschen Getreideerzeugung ernstlich in Frage gestellt werden mußte, wenn es nicht gelang, der Zinslast gegenüber solchen internationalen Preiszusammenbrüchen schnell in der jeweils erforderlichen Weise zu verhalten. Die rechtzeitige Erkenntnis dieser Verhältnisse auf dem Weltmarkt führte dazu, daß die früher eingetragenen Zollbindungen teilweise nur durch sofortige Hilfe, daß es möglich war, den deutschen Getreidebau nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern ihn sogar zu ausdehnen, daß Deutschland nunmehr in der Lage der Verengung der eigenen Bedarf selbst decken kann und auch in der Futtererzeugung ein früher nicht für möglich gehaltenes Maß von Unabhängigkeit gewonnen hat.

Die immer mehr zu sich greifende Wirtschaftskrise führte in ihrem weiteren Verlauf dazu, daß Preiszusammenbrüche nicht beim Getreide in der Folge auch bei der Veredelungswirtschaft eintreten. Diese Preiszusammenbrüche riefen Abwehrmaßnahmen der Länder hervor, die eine eigene Landwirtschaft zu verteidigen hatten.

Die Länder, die in überwiegender Maße Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte ausführen, gerieten durch diese Abwehrmaßnahmen in große Schwierigkeiten. Die natürlichen Abzugsschmäler für ihre Waren wurden verstopft, die Einfuhr ihrer Waren nicht mehr möglich. Die Waren drängten sich auf die Länder derjenigen Märkte zusammen, die ohne ausreichenden Schutz waren. Sie waren dort die Preise und brachten der Landwirtschaft der Länder Abstoßung und Verluste. In der Zeit der Verluir der Rentabilität ist unter Veredelungswirtschaft, obwohl diese Länder Zinsgläubiger waren und infolgedessen der geeigneten Regulierung der Einfuhr eine für die Landwirtschaft rentable Preisbildung hätten erreichen können.

In dieser Lage befand und befindet sich Deutschland. Seine Veredelungswirtschaft ist völlig unrentabel geworden,

weil es infolge der noch immer bestehenden Zollbindungen den Schutz gegenüber den Einfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Auslandes nicht ausreichend verfahren konnte.

Welche verhängnisvollen Folgen das für die deutsche Landwirtschaft gehabt hat, ergibt nachfolgende Gegenüberstellung der Verkaufserlöse für Getreide und für die Vieh- und Verkaufserlöse in Wirtschaftsjahr

Wirtschaftsjahr	Getreide	Vieh	Wirtschaftsjahr	Getreide	Vieh
1928/29	1,7	1,8	1930/31	1,5	1,5
1929/30	1,8	1,8	1931/32	1,4	1,4

Der Vieh- und Verkaufserlöse in Wirtschaftsjahr 1931/32 betrug 1,4 u. S. des Verbraucherpreises, während der Getreideertrag 1,4 u. S. betrug. Der Vieh- und Verkaufserlöse in Wirtschaftsjahr 1930/31 betrug 1,4 u. S. des Verbraucherpreises, während der Getreideertrag 1,4 u. S. betrug. Der Vieh- und Verkaufserlöse in Wirtschaftsjahr 1929/30 betrug 1,8 u. S. des Verbraucherpreises, während der Getreideertrag 1,8 u. S. betrug.

Es ist daher notwendig, die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Ausland zu beschränken, was nicht nur der Einfuhr der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Interesse der Arbeitsschaffung darüber hinaus die im heimischen Boden liegenden Veredelungsmöglichkeiten auf das äusserste ausgenutzt werden.

Der Vollzug für die bäuerliche Veredelungswirtschaft, der als das normale Mittel der Beeinflussung der Einfuhr angesehen werden muß, ist in zahlreichen Handelsverträgen verankert. Seine rechtzeitige Verletzung von diesen Bindungen würde daher bisher unterlassen oder nur unzulänglich durchgeführt. Heute steht nun Deutschland vor der Entscheidung, ob es die bäuerliche Veredelungswirtschaft verlernen und damit den Wirtschaftskrisen ein neues Kapitel aufstellen will, oder ob es sich entschließt, die Verträge zu erfüllen. Die deutsche

schlossener Wirtschaftspolitik die Voraussetzungen für die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Rentabilität und die Erzielung der landwirtschaftlichen Erzeugung auf das höchstmögliche Maß eine Lebensnotwendigkeit für das deutsche Volk ist, betonen auf seiner Seite. Aber man wende niemals ein: Einmal würde durch die Schaffung des Schutzes gegenüber dem Auslande die deutsche Wirtschaft vermindert getroffen werden, weil das Ausland sich gegen solche Maßnahme wehren würde, und außerdem sei eine Erhöhung der Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse für die Verbraucher nicht tragbar und wegen ihrer ansehnlichen Kaufkraft auch nicht erreichbar.

Unter indirekter Ausfuhr ist klar rückläufig und muß infolge der Abwehrmaßnahmen und infolge der verminderten Kaufkraft der Verbraucher in Betracht kommen. Agrarländer immer weiter zurückgehen. Es kann nicht verantwortet werden, dieser voranschreitenden Entwicklung gegenüberzutreten, ohne den Versuch zu machen, durch Ausbaur der notwendigen Produktionsmöglichkeiten die landwirtschaftliche Erzeugung rentabel zu machen, damit den Anreiz zu einer gesteigerten Erzeugung zu geben und zu hoch Ausbaur der im Lande vorhandenen Produktionsmöglichkeiten neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden.

Der zweite Einwand gegen eine Einfuhrbeschränkung ergibt sich aus ihren etwaigen Auswirkungen auf die Verbraucher. Solange die gegenwärtige starke Arbeitslosigkeit andauert, ist ein Anreiz zu einer Erhöhung der Preise, die bei allen ihren Erzeugnissen auf früherer Höhe liegen. Es ist nicht einzusehen, weshalb Nahrungsmittel aus dem Ausland eingeführt werden müssen, wenn sie im Inlande hergestellt werden können. Ein Anreiz zu einer Erhöhung der Preise ergibt sich, wenn der Verbrauch der ausländischen Erzeugnisse zu geringeren Selbstkosten als jetzt ermöglicht wird.

Dazu kommt, daß gerade die Einfuhrkontingenzierung, die nicht, wie die Zollherabsetzung, dies ausmacht ist, die Preise erhöht, sondern die Einfuhr von Waren, die im heimischen Erzeugnisse in den Vordergrund zu stellen, die für den Verbraucher am wenigsten bedeutende Form der Einfuhrregelung ist.

Zu den beschlossenen Kontingenzierungsmaßnahmen ist hinzu zu kommen, daß die Einfuhrkontingenzierung für den Export der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in den Vordergrund zu stellen, die für den Verbraucher am wenigsten bedeutende Form der Einfuhrregelung ist.

Die Kontingenzierung sollen zunächst nur für die Zeit bis zum 31. Dezember 1932 gelten. Es ist nicht beabsichtigt, eine starke Einfuhrkontingenzierung für das gesamte Jahr und gleichmäßig für alle Waren vorzunehmen, vielmehr soll sie nur für bestimmte Waren erfolgen.

Die vorgesehene Einfuhrkontingenzierung vermeidet jede unnötige Zentralisierung. Sie steht von der Festlegung eines Gesamtkontingents und von einer Unterverteilung auf die einzelnen Länder ab. Sie schreibt nicht, wie bisher, die Einfuhr eines bestimmten Hundertteils der jeweiligen Menge der gleichen Ware einzuführen, die sie in der entsprechenden Zeit des vergangenen Jahres importiert hat. Jede Firma, die das Recht hat, Einfuhr zu erlangen, wird sich nach dem örtlich zünftigen Hauptmarkt. Jede Einfuhr im Einzelfalle wird durch die Regelung ausgeschlossen. Dem Handel bleibt es überlassen, woher er seine Waren beziehen will. Die Einfuhrkontingenzierung der einzelnen Länder untereinander bleibt ebenfalls.

Hinichtlich der einzelnen Gebiete, für die die Kontingenzierung durchgeführt werden wird, wird folgendes bemerkt:

## 1. Viehwirtschaft:

Der Gesamtverbrauch an Fleisch und tierischen Fetten betrug in Deutschland im Jahre 1931 rund 3.408.500 To., davon wurden etwa 3.274.000 To. Fleisch und Fett im Inlande erzeugt, der Rest, nämlich 134.500 To., aus dem Auslande eingeführt. Dem Gesamtverbrauch aus inländischer Erzeugung oder während der Anteil der ausländischen Zufuhr noch in den Jahren 1924 bis 1927 etwa 8 bis 10 Prozent des Gesamtverbrauchs ausmacht. Dieses Verhältnis wurde erreicht, obwohl der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung höher als in der Vorkriegszeit war.

Deutschland ist ohne weiteres in der Lage, die Zufuhr aus dem Auslande mit Fleisch zu decken. Voraussetzungen hierfür ist aber die Wiederherstellung der Rentabilität der Viehwirtschaft. Wie bereits oben ausgeführt, lag der Index für Fleisch im Jahr 1931 bei 71,5 u. S. des gegenwärtigen Preises. Der Fleisch und Fleisch ist völlig unzureichend. Eine Befreiung der Vieh- und Fleischwirtschaft ist nur dann möglich, wenn die Verwertung des Anlandemarfes ausschließlich für die deutschen Erzeugung vorbehalten wird.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Gestaltung der Vieh- und Fleischpreise ist die Verwertung der anfallenden Fette, insbesondere des Schweinefettes. Das Abfinden der Schweinefette ist notwendig durch den Zielstand der Preise für Schweinefleisch bedingt. Durch den fortgesetzten Auslandsbedarf und die starke Konkurrenz der Anlandemarfete wurde der Preis für Schweinefleisch im Jahr 1931 auf etwa 70 u. S. des Vorkriegspreises 1913 herabgedrückt. Die deutsche

Schweinefleischproduktion ist in kürzester Zeit herabgedrückt, wenn durch entsprechende Beschränkung der Auslandszufuhr eine Preissteigerung herbeigeführt werden kann. Die Einfuhr an Schmalz und Speck hat trotz der großen Schweinefleischlast zugenommen.

## 2. Milchwirtschaft:

Der Butterverbrauch ist für das Jahr 1933 auf 430.000 To. im Jahre 1931 auf 480.000 To. zu schätzen. Davon wurden gedeckt aus heimischer Erzeugung im Jahre 1933 362.000 To. im Jahre 1931 380.000 To., während die Einfuhr im Jahre 1933 68.000 To. und im Jahre 1931 100.000 To. betrug. Im Jahre 1932 ist infolge der Zollregelung ein Mangel an Einfuhr zu verzeichnen. Gegenwärtig beträgt der Preis für erfindliche Butter in Berlin im Juli 20 u. S. des Verbraucherpreises. Die Rentabilität der Milchwirtschaft vermindert. Vergleicht man die Preise in den Jahren 1933 und 1932, so ergibt sich, daß bei der Frischmilch und Buttererzeugung die Mindereinnahme der Landwirtschaft auf dem Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch die noch immer anhaltende Produktion der Ausfuhrländer, andererseits durch die immer stärker werdende Abwertung der ausländischen Weltmarkt, der nach den anderen europäischen Ländern sehr eingeschränkt ist, nicht einen Ausweg nach den bisherigen zweiten Hauptabnehmer Deutschland, und zwar zu Berlin, die in Deutschland auf 810 Millionen 1932 für das Jahr 1932 gegenüber dem Jahre 1931 geschätzt wird. Die Buttererzeugung steigt in Deutschland dauernd an. Wenn gleichwohl noch immer erhebliche Buttermengen eingeführt werden, sind im Weltmarkt, hervorgerufen einerseits durch



Aus der Umgebung.

Wir stellen vor:

Neue Schiedsmänner und Schiedsmann-Stellvertreter im Landkreis Merseburg. Bezirk 1 (Arendorf, Bendorf, Blößen, Frankleben, Geusa, Körsbühl, Köpchen, Mannsdorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Reipshaus, Söbber) Schiedsmann Bernheimer...

Tödlicher Treppensturz!

Schindl. Der Rentempfänger Schwintsch, Leipziger Straße 15, stürzte am Dienstagabend von der Treppe und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dem der 73-jährige Mann nachts verstorben ist.

Schiedsmann-Stellvertreter Stellmacher Fr. W. 10 (Körsbühl, Köpchen, Mannsdorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Reipshaus, Söbber) Schiedsmann Bernheimer, Stellvertreter Paul W. 10 (Körsbühl, Köpchen, Mannsdorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Reipshaus, Söbber) Schiedsmann Bernheimer...

Arbeit für 200 Arbeiter.

Frankleben. Die neu gegründete Stahl- und Eisenwerke Frankleben wird vorwiegend die Produktion in 14 Tagen aufnehmen. Gegenwärtig ist man noch mit den Um- und Erweiterungsbauten beschäftigt. Die Gesellschaft hofft, in einem Jahre etwa 200 Arbeiter beschäftigen zu können.

Neuer Schöffe.

Oberbeuna. Für den ausgeschiedenen Schöffen Andrae, der die Stelle des verantwortlichen Gemeindevorsethers befehligt hat, ist der Dreher Ernst Kalke von hier zum Nachfolger bestellt worden.

Fahrende Künstler zu Gast.

Braunsdorf. Seit einigen Tagen gastieren in unserer Ecke eine süddeutsche Kunstlertruppe. Die Schauspieler bieten ein wirklich gutes Programm, so daß ein jeder Besucher nach der Vorstellung begeistert nach Hause geht.

Die Kirche gibt bekannt.

Braunsdorf. Am Sonntag, den 2. Oktober findet der Predigtstunden 8.30 Uhr vormittags und der Kinder Gottesdienst 11.15 Uhr vormittags statt.

Morgen Gemeindevorstandssitzung.

Großfahna. Am Freitag, den 30. September findet im Gasthof-Dahme eine öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt. Die dazu angeordnete Tagesordnung umfaßt 4 Punkte.

Gemeindebilanz liegt aus.

Körsbühl. Die Gemeindevorstandssitzung für das Rechnungsjahr 1931 liegt in der Zeit vom 25. September bis 10. Oktober im Hause des Gemeindevorsethers aus.

Aus Abram wird Kulturland.

Freiwilliger Arbeitsdienst des Wehrwolf in Neumarkt.

Neumarkt. Der Wehrwolf, Ortsgruppe Neumarkt, hatte für Dienstag nachmittag zu einer Besichtigung der durch ihn im freiwilligen Arbeitsdienst in der Ausführung befindlichen Kulturland der Abramhalden der Gewerkschaft Venghard eingeladen. Das Arbeitsamt hatte, das im freiwilligen Arbeitsdienst insofern interessiert ist, als es bei Anerkennung der geleisteten Arbeit die Höhe für die Dienstfreiwilligen bezahlt, war durch die Herren Dr. Holz und Leib vertreten.

Die Besichtigung erstreckte sich gleichzeitig auf die von der Gemeinde vorgenommenen Maßnahmen der Veredelung der Strände. Die Einverständnisse mit dem Arbeitsamt Halle durchgeführt werden und 60 jungen Menschen - augenblicklich hat Neumarkt ja nicht weniger als 470 Erwerbslose, darunter 120 Wohlfahrtsberufswesen - ausgeführt werden.

Unter den gleichen Bedingungen arbeiten auch die Wehrwölfe, die für nächstaktig 40

Wenigste im sehr hübsch eingerichteten Bundesheim schlafen. Nur ist ihre 15 Mann starke Gruppe auf dem Kippengelände tätig. Die Erträge des bereits geernteten Fruchtungslandes sind in jeder Beziehung beachtlich. Auf dem ohne jede Düngung bearbeiteten Boden konnten schon jetzt Erträge erzielt werden, die alle Erwartungen bei weitem übertrafen. In einem Gutachten sprach sich die Landwirtschaftskammer über die Barmenlegung des Bodens, der im Vergleich zu Kulturböden feuchter ist und dabei reichen Kali- und Phosphorgehalt aufweist, sehr lobend aus.

Alle an der Führung Beteiligten waren über die bereits jetzt geleistete wertvolle Arbeit überaus froh. Mag der Arbeitsdienst Neumarkt in dem Beitrage, die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern und darüber hinaus Kulturland schaffen, das von dem überbevölkerten Deutschland so dringend gebraucht wird.

Mit Bayern aufwärts!

Anapendorf. Am Dienstag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der DAV, im Dorfgasthaus eine gut besuchte Versammlung. Die Gutsbesitzer Vachner mit herzlichem Begrüßungswort einleitete, erteilte dann dem Redner, Müller v. Merseburg das Wort zu seinem Vortrag 'Staatsanleihe und Parteipolitik'. Die 20-jährigen Rednerführer über die Bedeutung der politischen Entwicklung seit dem Tag von Danzberg. Damals, so führte er aus, glaubte man eine nationale Front gegründet zu haben, mußte aber bald einsehen, daß die Front nicht so feststand, zumal die DAV ihren Nationalsozialismus nicht gelang, die ganze Macht im Staat zu erringen, leitete sie Verhandlungen mit dem von ihnen bis dahin großen Feinde, nämlich der Sozialdemokratie, ein. Die Parteien unabhängigen Regierung Bayern, den eingeschlagenen Weg der Vorwärtsentwicklung weiter gehen, oder in die Fehler des vergangenen Systems noch einmal verfallen wollen. Jetzt könne es nur um die innere Erneuerung des Vaterlandes und seine Befreiung von den Ketten von Versailles gehen. - Reichler dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Wer fliegt mit?

Mücheln. Trotz des am letzten Sonntag herrschenden Sturmes (10. annähernd 40 Start) von den hiesigen Segelfliegern ausgeführt wurden. Die Rudersabrik Langha hat einen Schuppen ihres Werkes zum Unterstellten bereit gehalten, so daß die Maschine leicht in der Nähe des Flugplatzes bleiben konnte. - Am kommenden Sonntag wird mit beiden Maschinen an den Sängen östlich Langhas, auf der Straße Meina-Langha, geflitten. Wer sich am Werkabend am Sonntagabend, den 1. Oktober, in Langha befinden will, den im Umlauf nicht gezeichnet hat, muß sich hier, Donnerstag, bei Lehrer Koch gemeldet haben.

Deutsche Woche in Mücheln?

Mücheln. Nicht interessant für alle Hausfrauen verließ die erste Versammlung des Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins am Dienstag nachmittag. Die 1. Vorsitzende erklärte und zeigte die Zusammenfassung der 'Deutsche Woche' an, wobei eine deutsche Woche werden soll, worüber noch keine endgültige Entscheidung getroffen wurde.

Das Lied der Arbeit.

Mücheln. Auf der Grube Eißelbühl wurden in diesen Tagen umfangreiche Sprengungen bei den Abräumarbeiten von aufgefundenen Bomben vorgenommen. Das Krachen der Sprengschüsse, die oft ferienweise gelöst wurden, gab im Gesseltal ein langanhaltendes rollendes Echo, das an Gewitterdonner erinnerte. Klingt dieses Echo, so ist es aber dennoch gern, denn es ist ein Beweis dafür, daß es hier noch Arbeit gibt.

Billige Winterkartoffeln.

Mücheln. Zur Zeitzeit, wo die Kartoffelernte im vollsten Gange ist, beginnt auch gleichzeitig die Einbedung der Kartoffeln mit Kartoffeln für das kommende Jahr. Man sieht hier häufig landwirtschaftliche Bestre-

zu erwischen. Die Wilddiebe ergriffen die Nacht und verließen dabei das Gesehr. Zwei der Ausreißer konnten aber doch ergriffen werden. Auch das verlorene Gesehr wurde gefunden und vollständig sichergestellt. Der dritte Wilddieb ist jetzt ebenfalls ermittelt worden. Die Täter kamen aus Großfahna und Frankleben.

Hindenburg-Telegramm zur Köpfbachfeier.

Köpfbach. Anlässlich der 175-Jahrfeier der Schlacht bei Köpfbach wurde folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet: Reichspräsident Herrin. Von der Feier der 175. Wiederkehr der Schlacht bei Köpfbach entsenden Tausende deutscher Männer und Frauen Herrn Generalfeldmarschall ehrerbietige Grüße. Vom Reichspräsidenten ist darauf folgendes Telegramm eingelaufen: 'Berühmter Dank für freundliche Grüße, die ich in Erinnerung an den historischen Tag von Köpfbach treulich erwidere. von Hindenburg Reichspräsident.'

Brunnen trocknen aus.

Schlicht. Da der Schülbrunnen nicht mehr genau Wasser lieferte, mußte er um zwei Meter vertieft werden, wobei eine sehr starke Quelle entdeckt wurde. Um im Brunnen arbeiten zu können, mußte mittels einer starken Pumpe Wasser herausgepumpt werden, wodurch mehrere Brunnen im Dorfe vollständig versiegen. Nachdem nun die Arbeiten beendet sind, ist anzunehmen, daß sich in jene ausgetrockneten Brunnen die abgelenkten Quellen wieder zurückfinden.

Kirchenweife.

Schlicht. Am Sonntag fand nach vorheriger gründlicher Renovierung die feierliche Einweihung des heiligen Gotteshauses statt. Nach der Predigt des Ortspfarrers Meiercrast Superintendent Herrmann das Wort zu einer tiefempfundenen Predigt. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier.

Denn die Elemente hoffen...

Mücheln. Im hiesigen Siedlungsgebiete sind in letzter Zeit durch herabströmende Wasserengen, die nicht gepflasterten Straßen weithin aufgerissen worden, so daß die Fahrer passierbar sind. Wüstliche ist notwendig.

Hohes Alter.

Solleben. Die Witwe des früheren langjährigen Gemeindevorsethers, Frau Hoffmann, befragt in ihrer 98. Lebensjahre und geistiger Frische liegt 88. Geburtstag.

Drei Wilddiebe gefaßt!

Braunsdorf. In letzter Zeit haben hier die Wilddiebereien stark überhand genommen. Gegen die Wilderer unternahm nun dieser Tage Oberlandjägermeister Brandt aus Oberbeuna, Oberlandjäger Scherf, Vengsdorf, sowie der Jagdpächter Kausel von hier eine Jagd. Es gelang auch, auf der Abramhalden drei Wilddiebe bei der Arbeit zu erwischen.

MOST-Schokolade. Verkaufsstelle: Merseburg, Burgstraße 5

Die Frische der Waren ist bei Süßigkeiten eine Vorbedingung für die erstklassige Qualität. Jeden Tag können unsere Läden die verkauften Waren frisch aus der Fabrik erhalten.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Kabinett-Mischung, Kabinett-Schokolade, Mokka, Händekugeln, etc.

MOST-Qualität durch MOST-System! MOST





**Keine Sensation**  
**Keine Rekordpreise**

sondern den höchsten Gegenwert für Ihr gutes Geld erhalten Sie in unserer Qualitätsware.

Die Schönheit unserer Schuhe, die große Auswahl die wir für Herbst und Winter bringen, dabei zu Preisen die für jedermann erschwinglich sind, werden auch Sie erfreuen. Da wir die Fülle unserer Neuheiten nicht alle im Fenster zeigen können, bitten wir höflich um Ihren zwanglosen Besuch.

**Ehrentraut Kreishaus**  
Größtes, modernstes Schuh-Spezial-Geschäft am Platze.



**Todesfälle**

Schlehdorf  
Selma Werner, 48 J.  
Wohlfühl  
Olga Hantisch geb. Linke, 76 J., 30. Sept., 15 Uhr, i. Köpfig. Halle  
Albert Brandt, Schneidemittl., i. R., 76 J., Verdr. 30. Sept., 13,45 Uhr, Südfriedhof

**Beerdigungsanstalt „Pietät“**  
Richard Dietrich  
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

**Erd- u. Feuerbestattung**  
Auskunft wird kostenlos erteilt  
**Leichenautos • Sarglager**  
Geschäftsstelle: deutsch. Herolds

Am Mittwoch früh 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Vater, der Invalide  
**Louis Schaffernicht**  
im vollendeten 82. Lebensjahre.  
In stiller Trauer  
**Die Hinterbliebenen.**  
Kötzchen, Merseburg, Saarbrücken, den 29. September 1932.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. Oktober, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige  
Heute verschied im 78. Lebensjahr sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter edler Mann, unser gütiger Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Herr Reinhold Goeschel**  
Amtsgerichtsrat a. D.  
Kgl. preuß. Hauptmann d. L. a. D.  
Merseburg, Berlin-Friedenau, 28. 9. 32 (Höllersstr. 19) (Büsingstr. 17)  
Helene Goeschel geb. Georgi  
Otto Goeschel  
Hildegard Goeschel geb. Hundt und 2 Enkelkinder  
Die Beisetzung findet Sonnabend, d. 1. Okt., 11,15 Uhr in Halle a. S., auf dem alten Stadtgottesacker Marllinsberg statt

Statt Karten.  
Für die zu unserer Silberhochzeit erwiesener Aufmerksamkeit danken wir herzlichst  
**Max Hertel und Frau**

Heute beginnt die



**Föhnchen-Woche**  
Alle unsere verehrten Kunden u. Freunde, jung u. alt, Schulen und Vereine erhalten schöne bunte Föhnchen

**kostenlos**  
u. ohne Kaufzwang. Bitte, machen Sie lebhaften Gebrauch davon! Näheres im Schaufenster der

Verkaufsstellen:  
Merseburg, Gotthardstraße 37  
Halle/Saale, Waisenhausring 1  
Halle/Saale, Große Ulrichstraße 39  
Weißenfels, Saalestraße

Sie brauchen Schuhe

Empfehle  
**Kinder-Schnürstiefel 1,90 an Farbig**  
Spangensch. 3,90 an Damen-Spangensch. 4,90 an Herren-Arbeitsstiefel 4,90 an Halb- u. Langstiefel  
**Kurt Schmidt**  
Schuhmachermeister, Am Neumarkt 2

**Wohnungen**  
3 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Nebengebäude, vermietet an Werkstrebende  
Verwaltungsstelle d. Gaffgen, Wandstraße 10.  
Spezialzeit wochentags, früh 9-5 Uhr nachmittags 2-5 Uhr.

**2 Stuben**  
Küche, Keller und Stall sofort zu verm.  
Hindorf 14.

Delikatessen  
Fettbrot lin. e. . . . . 20,5  
5-Pfd. . . . . nur 90,5  
ger. Sreck . . . . . 68,5  
fr. Marg. eine . . . . . 25,5  
Krautsp. eiert . . . . . 21,1  
Eier  
Eier . . . . . 6,5  
täglich frisches  
Landbrot . . . . . 40,5  
Weizenmehl . . . . . 90,5  
Kokostafel . . . . . 38,5  
Mandelerias . . . . . 40,5  
Vanillepulver 3 Eick. n. 10,5  
fr. gebr. Bohnenkaffee 1 Pfd. n. 48,5  
Niedermeier  
6. m. d. 8. Burgstraße 13.

**Blumen-Zwiebeln**  
Pflanzt der Gartentraub und jetzt!  
**Traubst's**  
Blumenhaus am Gotthardsteich, Fernruf 2185 - bringt eine reiche Auswahl, davon in besser Ware zu mäßigen Preisen zur Schau und zum Verkauf.  
Spezialitäten- und Tulpen-Zwiebeln  
Weihnachtsflor  
Jetzt auf Gläser und in den Topf setzen!  
Wohnung  
4 Zimmer, Küche Nebengeb., renoviert, zum 1. November zu vermieten.  
Weiße Mauer 10.

**Blumen-Zwiebeln**  
Pflanzt der Gartentraub und jetzt!  
**Traubst's**  
Blumenhaus am Gotthardsteich, Fernruf 2185 - bringt eine reiche Auswahl, davon in besser Ware zu mäßigen Preisen zur Schau und zum Verkauf.  
Spezialitäten- und Tulpen-Zwiebeln  
Weihnachtsflor  
Jetzt auf Gläser und in den Topf setzen!  
Wohnung  
4 Zimmer, Küche Nebengeb., renoviert, zum 1. November zu vermieten.  
Weiße Mauer 10.

**Wohnung**  
4 Zimmer, Küche Nebengeb., renoviert, zum 1. November zu vermieten.  
Weiße Mauer 10.

**Jeden Dienstag und Freitag Schlachtfest**  
Richard Hüfer, Lemmer Straße 6.  
Jeden Freitag Schlachtfest  
Buckhardt, Vor d. Kauventor 5  
Fast neuer Füllofen  
sowie Schweinetrog 39/78 zu verk. Gotthardstr. 38 II, I.  
Gaslampen u. kl. Gasherd zu verkaufen.  
Wohlfühlstraße 8, I. Et.

1907  
**25 Jahre**  
1932  
**25 JAHRE SCHUHHAUS GEBRÜDER GOLDMANN!**  
Stets die schönsten Modelle! Stets die besten Qualitäten! Stets die größte Auswahl! Stets die billigsten Preise!  
ist unser Grundsatz seit 25 Jahren, dem wir mit unermüdlichen Anstrengungen treu geblieben sind!  
Am Freitag, den 30. September beginnt unser großer **JUBILÄUMS-VERKAUF**  
und bringen wir zu dieser Veranstaltung ganz besonders schöne Modelle in erstklassiger Ausführung zu nie gekannt billigen Preisen!  
4,90 5,90 8,90  
Lack-Spangenschuhe mit L. X. oder Froh. Ass. in zahlr. schön. Modellen  
elegante  
Chev. Spangenschuhe mit L. X. oder Froh. Ass. elegant kombiniert  
braun echt  
Original Gootyler gest.  
Herrenhalbschuh in schwarz, blau und 1/2 Lackleder  
Auf sämtliche Waren 10 Prozent Rabatt mit Ausnahme von Markenartikeln  
**GEBRÜDER GOLDMANN**  
Merseburg, Kleine Rillerstraße 4

**Kammerlichtspiele**  
Ab Freitag! Zwei Erstausführungen Ab Freitag!  
Im Tonfilm: **Ritty schwindelt sich ins Glück** (Musique Programm)  
Das Schicksal eines Waisenkindes (Tonj u. Bild)  
Ein Hochgeburtsfilm **Sein letztes Edelweiß** (unvergeßl. Szenen, die wuchtigen, herzerregenden Bilder verbunden mit der Schönheit der Berg, Alpen. - Heute letzter Tag: Das gelbe Haus des King Fu u. Frauen am Abgrund.)

**4 Werbe-Tage**  
Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend dieser Woche sowie am Montag nächster Woche gebe ich beim Einkauf von 50 Pfg. eine Tafel Bananen-Schokolade  
**gratis!**  
Auf Wunsch vergütet ich den Gegenwert in bar in Höhe v. 10 Pfg.  
**Inn Zirkelbüro**  
Merseburg  
Gotthardstr. - Clobicauer Str.

**Besuchen Sie uns!**  
in unserer Filiale liegen die 5 Mivagblätter:  
Merseburger Tageblatt, Merseburg  
Saale Zeitung, Halle  
Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt  
Welmarische Zeitung, Welmar und  
Eisenacher Zeitung, Eisenach  
zur gefl. Einsicht aus  
**Merseburger Tageblatt**

**Markt 24**  
Jeden Dienstag und Freitag Schlachtfest  
Richard Hüfer, Lemmer Straße 6.  
Jeden Freitag Schlachtfest  
Buckhardt, Vor d. Kauventor 5  
Fast neuer Füllofen  
sowie Schweinetrog 39/78 zu verk. Gotthardstr. 38 II, I.  
Gaslampen u. kl. Gasherd zu verkaufen.  
Wohlfühlstraße 8, I. Et.

**Sensation für Merseburg**  
Am Freitag, den 30. September 1932 beginnen wir mit dem Ausschachten eines  
**Riesen-Marzipan-Schweines**  
Garantiert rein, ganz frische Ware . . . . . 35 Pfd. und extra noch Rabatmarken  
**Gerling & Rockstroh**  
Burgstraße 4 Schmale Straße 11  
Bitte, sehen Sie sich das Schwein in unserem Fenster an

**Lichtspielhaus „Sonne“**  
Ab heute, Donnerstag: Der vergräbte Liebling des Publikums  
**Willy Frisch** in  
**Ein toller Einfall**  
mit dem ichnobberichnützigen und b. blond. Lausbuben Max Waldert, Rofe Barlong und dem übrigen Komikerensemble: Ubele Sandrock, Paul Härtiger, Max Wendom und dem ganzen verlebten „Sotol“ werden Sie in to fröhe Saune verlegen das Sie am Schluss beglittert mitbringen „Heut bin ich gut aufgeleert“

**Ohne**  
Propaganda, doch vor allem ohne Setzungsinterate nutzt aller nichts und hilft über die hause Zeit hynweg. Es kann  
**kein**  
Kaufmann nur durch Qualitätswaren und schöne Dekorationen mit möglichst billigen  
**Preis**  
eine Waren abgeben. Es geht nun einmal nicht, ohne Anzeigen im Merseburger Tageblatt.  
**Kamelhaar-Niederträter**  
für Damen **Mk. 1,25**  
**Pantoffel-Zentrale**  
Merseburg, Markt 7  
**Pa. Speisekartoffeln**  
Industrie zum Eindecken Freitag früh ab Güterbahnhof pro Zentner 1,90 Mk.  
Bestellungen frei Haus erbeten. Gute Ware, reelles Gew. d.  
**K. Freygang.**

**Lebensmittel!**  
Zucker immer noch . . . . . 35,5  
Bücklinge . . . . . 19,5  
Kartoffeln . . . . . 60,5  
Vandeleberwurst . . . . . 80,5  
Margarine . . . . . 26,5  
Kunstpeisefett . . . . . 30,5  
Knackwurst . . . . . 25,5  
Fleischsalat . . . . . 12,5  
Zafelwurst „Klebsalt“ . . . . . 11,5 Pfd. Stck 63,5  
Brathering . . . . . 50,5  
Krausgarden . . . . . 58,5  
Rohfleisch . . . . . 58,5  
Fering in Öl . . . . . 62,5  
Deliarinen (Tomatensoße) . . . . . 40,5  
**Rüstkaffee**  
immer frisch auf jedes 1/2 Pfd. einen Wert-Gutschein  
**Thams & Garts**